

Schillers „Räuber“ bleiben auch im „Moorland“ keck

Theater. Gernot Plass schafft eine Modernisierung mit viel Musikalität. Wieder macht ein Klassiker im TAG Sinn.

Der Autor Gernot Plass liebt große Dramen, er übersetzt sie gekonnt und kühn ins Heutige. Das zeigte er im Frühjahr im Theater an der Gumpendorferstraße mit „Hamlet sein“, einer hervorragenden Interpretation von Shakespeares Tragödie. Im Herbst folgte nun Schiller. Dessen Debüt „Die Räuber“ war vor 230 Jahren ein Skandal. „Moorland“ bewahrt das Kecke und bestätigt, dass es im TAG neugieriges Theater mit ganz eigenem Stil gibt.

Sechs Schauspieler zeigen in drei Stunden, welche Rasanz noch im Stürmer und Dränger steckt. Die Sprache erhält zwar das fetzige Kleid des Gegenwärtigen, auch fast zeitgenössischer RAF-Terror wird samt Marx hineinmontiert, zugleich aber bewahrt man den Geist des Originals. Auffällig ist die Musikalität. Plass arbeitet mit chorischem Elementen. So tritt bereits bei der Intrige am Anfang der Vater der ungleichen Brüder Franz und Karl Moor in vierfacher Gestalt auf. Da gibt es keine Schwachstelle im Ensemble. Zwei Frauen (Maya Henselek, Michaela Kaspar) und

zwei Männer (Jens Claßen, Georg Schubert) spielen mit Verve und feiner Ironie diese multiple Persönlichkeit des Alt-Moor, so wie sie sich später in die diversen Charaktere der Räuberbande aufspalten werden. Kluge Differenzierungen sind ebenso zu sehen wie brutale Schaukämpfe. Das passt genau, denn auch die Original-„Räuber“ sind grob und sensibel zugleich.

Die Brüder Moor werden ideal von Julian Loidl als bösem Leidensmann Franz und Gottfried Neuner als maßlosem Freiheitshelden Karl mit ungeheuer viel Leben erfüllt. Die einfache Ausstattung lässt reibungslose Szenenfolgen zu: Verschiebbare Paravents mit schwarzen Stoffbahnen, ein paar Sessel, Puder, Perücken und schwarze Mützen genügen, um diese ausufernde Reise durchs vorrevolutionär brodelnde 18. Jahrhundert Gestalt annehmen zu lassen. „Moorland“ ist spannend und regt zum Denken an – ein weiterer Coup des jungen Ensembles. *norb*

Termine: 20. und 21. 12. sowie 9. bis 12., 16. und 18. 1., 20 Uhr.